Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 50 (1977)

Heft: 5: Naturschutz : Aufgaben, Probleme, Lösungen am Beispiel der Reuss = Protection de la nature : tâches, problèmes et solutions à la lumière de l'exemple de la Reuss = Protezione della natura : compiti, problemi, soluzioni sull'esempio della Reuss = Nature conservation : its problems and solutions as exemplified in the river Reuss

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

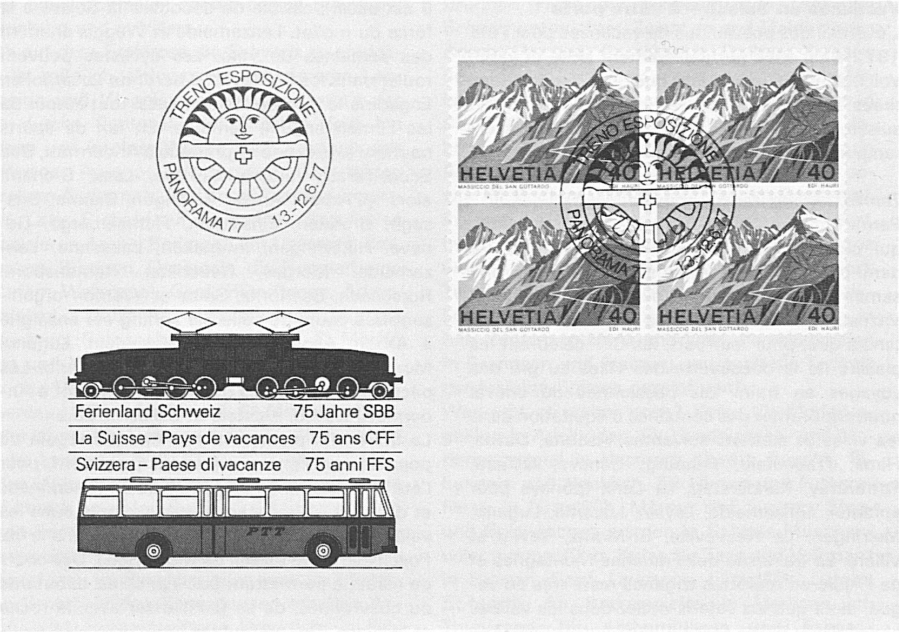
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die PTT im Ausstellungszug «Panorama 77»
Auch die PTT – als zweitgrösste gesamtschweizerische Transportunternehmung – sind im Ausstellungszug stark vertreten. In einer Tonbildschau wird über die Probleme der PTT informiert. Im Informationswagen wirbt lokales und regionales PTT-Personal für Fahrten mit der Reisepost, und auch Markensammlern steht man an dem mit einem Postautomodell gekennzeichneten Schalter Rede und Antwort. Im Railshop gehört zum PTT-Sortiment – wohl als Hauptattraktion – ein Sonderumschlag mit farbigem Aufdruck der berühmten Krokodillokomotive der SBB und eines modernen Postautos. Der Verkaufspreis beträgt bei einer Frankatur von Fr. 1.60 nur 2 Franken. Ein im Railshop aufgestellter Briefkasten nimmt die frankierte Post der Philatelisten auf, die später mit einem Sonderstempel versehen wird. Weiter kann der Besucher auch ein PTT-Einsteckheft mit der Markenserie 1976 zum Preis von 13 Franken, Posters mit Postauto-Oldtimers, Postkartensets sowie eine Nachahmung einer der ältesten PTT-Fahrzeugnummern erstehen.
Als weitere Attraktion ist der PTT-Wettbewerb für Anspruchsvolle gedacht. Gesucht wird die originellste eintägige Bummelreise. Zu benützen sind in erster Linie fahrplanmässige Postautos oder Personenzüge; die Fahrt kann aber auch durch Verkehrsmittel wie Bergbahnen oder Schiffe ergänzt werden. Als Grundsatz gilt: möglichst viel kursmässige Postautostrecken befahren! Die Teilnehmer sollen ihre Phantasie walten lassen, eine Wanderung, den Besuch von kulturellen Sehenswürdigkeiten usw. einbeziehen oder genügend Zeit zum Verweilen an einem schönen Ort vorsehen – und vor allem Wege abseits der touristischen Trampelpfade finden. Den glücklichen Gewinnern winken zahlreiche Preise wie freie Fahrt auf der vorgeschlagenen Bummelrundreise, Generalabonnemente für die Reisepost, Postauto-Ferienabonnemente und anderes mehr. Der Wettbewerb kann als Einzel- oder Gruppenarbeit gelöst werden. Von der Jury bewertet werden Streckenlänge, Anzahl und Art der benützten Transportmittel sowie Originalität.



Mit dem Postauto zum Wanderweg
Die Schweizer Reisepost hat sechs neue reich illustrierte und mit zahlreichen Übersichtskarten versehene regionale Wanderprospekte herausgegeben. Sie leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Förderung aktiver Ferien und Freizeitgestaltung. Mit dem vielseitigen Wanderprogramm, das insgesamt 156 Routenvorschläge für leichtere Fusswanderungen bis zu anspruchsvollen Bergtouren umfasst, kann auf sicheren, gut markierten und unterhaltenen Wegen allein, mit der Familie oder mit Freunden gewandert werden.
16 Routenvorschläge von Aare und Rhein bis zum Neuenburgersee enthält der Sammelprospekt Jura; 25 Routenvorschläge mit Ausgangsorten wie Gstaad, Interlaken, Meiringen, Andermatt, Göschenen und Flüelen findet man im Sammelprospekt Berner Oberland/Zentralschweiz; 32 Routenvorschläge aus der Umgebung von Chur, Ilanz, Thusis, Davos/Prättigau, Ober- und Unterengadin und dem Münstertal sind im Sammelprospekt Graubünden aufgeführt; aus dem Oberwallis und mit Ausgangspunkt zwischen Brig und Martigny sind deren 30 im Prospekt Wallis zusammengestellt; der Tessin-Sammelprospekt empfiehlt 25 Wanderungen in der Umgebung von Bellinzona, Locarno und Lugano sowie 28 Wanderrouten zwischen Bodensee und Klausenpass im gleichnamigen Prospekt.
Jeder einzelne Wandervorschlag wird mit einer Skizze und einer kurzen Routenbeschreibung vorgestellt. Zudem enthält jeder Prospekt wertvolle Hinweise auf die im Buchhandel erhältlichen Wanderkarten und Wanderliteratur sowie Angaben über Wanderausrüstung und Wegmarkierungen. Die Wanderprospekte können beim Werbedienst der Schweizer Reisepost, 3000 Bern, unentgeltlich bezogen werden.

SBB-Städteplausch
Die SBB haben ihr im vergangenen Jahr geschaffenes Pauschalarrangement «Schweizer Städteplausch mit der Bahn» erweitert: Neben Bern, Genf und St. Gallen stehen jetzt auch die Städte Basel, Chur, Freiburg, Interlaken, Lausanne, Lugano, Luzern, Schaffhausen und Zürich zur Wahl. Die Pauschalen gelten an Wochenenden (Freitag bis Montag) bis Ende Februar 1978. Sie umfassen eine, zwei oder drei Übernachtungen mit Frühstück, die Bahnfahrt vom Wohnort aus und ein Gutscheinheft mit verschiedenen Vergünstigungen am Zielort (Dokumentation, freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsbetrieben, freier Eintritt in Museen oder Nachtlokale, Willkommenstrunk usw.).
Für alle Städte gelten die gleichen, nach der Hotelkategorie abgestuften Grundpreise. Ein Beispiel: Bahnfahrt 2. Klasse bis zu 130 Kilometer (retour also 260 km), drei Übernachtungen in einem Hotel der Klasse «Komfort» (mit Bad/Dusche) für pauschal Fr. 150.– pro erwachsene Person (Halbtaxabonnenten und Kinder von 6 bis 16 Jahren Fr. 143.–). Die Arrangements können an Bahnhöfen und in Reisebüros bis jeweils 10 Uhr am Donnerstag vor der Abreise bestellt werden. Dort liegen auch entsprechende Prospekte auf.

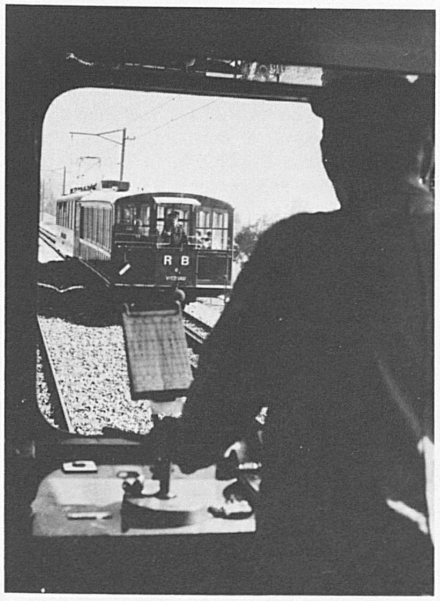
A la découverte d'une ville suisse par le train
Les CFF ont étendu l'an passé à d'autres villes l'arrangement forfaitaire intitulé «A la découverte d'une ville suisse par le train». A côté de Berne, Genève et St-Gall, on peut désormais choisir aussi Bâle, Coire, Fribourg, Interlaken, Lausanne, Lucerne, Lugano, Schaffhouse et Zurich. Ces arrangements sont valables jusqu'à la fin de février 1978 pour les fins de semaine, du vendredi au lundi. Ils comprennent une, deux ou trois nuits avec petit déjeuner, le trajet en chemin de fer depuis le lieu de domicile et un carnet de bons donnant droit à divers avantages à l'endroit de destination (documentation, libre parcours sur les lignes de transport urbain, entrée libre dans des musées et des cabarets, apéritif de bienvenue).
Les mêmes prix de base variant selon la catégorie de l'hôtel ont cours dans toutes les villes. Indiquons, à titre d'exemple, que le voyage en seconde classe pour une distance de 130 kilomètres (260 aller et retour) et trois nuits dans un hôtel de la classe confort (avec bain/douche) coûte Fr. 150.– pour un adulte (abonnements pour demi-billets et enfants jusqu'à 16 ans: Fr. 143.–). Les arrangements peuvent être commandés dans les gares ou les agences de voyages – où des prospectus sont à disposition – jusqu'à 10 heures le jeudi avant le départ.

Le nouveau Guide bleu «Suisse»
Le nouveau Guide bleu «Suisse» (Editions Hachette Paris) remarquablement documenté, de passé 900 pages, propose notamment aux touristes sept circuits permettant de visiter certaines régions ou la Suisse entière en 3 à 24 jours. Le guide proprement dit est précédé d'une notice sur la géographie, l'histoire et la structure politique, ainsi que d'une introduction fort complète sur la vie économique, la littérature et l'art dans notre pays. Nombreux sont les conseils pratiques sur les moyens de transport, les agréments du séjour (hôtels, restauration, cuisine, etc.) et la vie quotidienne en Suisse. L'ouvrage avec carte routière est vendu en librairie au prix de Fr. 56.40.

Neue Schiffe auf Schweizer Seen
Anfangs Mai wird die Flotte der Zürichsee-Schiffahrt Zuwachs erhalten. Die «Ufenau», ein Dieselmotorschiff für 150 Passagiere, ersetzt die nach fast 40jähriger Betriebszeit aus dem Verkehr gezogene MS «Stäfa» und soll im Sommer vorwiegend für Extrafahrten mit geschlossenen Gesellschaften eingesetzt werden. Auch der Walensee erhält ein neues Motorschiff: die MS «Churfirsten» mit 200 Plätzen, wovon 90 in gedecktem Raum. Seit vor dem Ersten Weltkrieg gibt es auf dem Lac de Joux keine Flotte mehr. Diesen Sommer nun sollen Touristen auch wieder auf diesem finnisch anmutenden See fahren können. Das erste Motorschiff, mit dem die Schiffahrtsgesellschaft ihren Betrieb aufnehmen wird, verkehrte auf dem Rhein; es wiegt 70 Tonnen und bietet 40 Personen Platz.

Nouveaux bateaux sur les lacs de Suisse
Au début de mai, la flotte du lac de Zurich reçoit du renfort. Le bateau à moteur Diesel «Ufenau» pour 150 passagers remplace le MS «Stäfa», qui est retiré de la circulation après 40 ans de service. En été, il sera mis principalement à la disposition de sociétés. Le lac de Walenstadt acquiert aussi un nouveau bateau à moteur: le MS «Churfirsten» de 200 places, dont 90 en espace couvert. Quant au lac de Joux, il n'avait plus de flottille depuis la Première Guerre mondiale. Cet été les touristes pourront excursionner de nouveau sur ce lac qui rappelle ceux de Finlande. Le premier bateau à moteur, par lequel la Compagnie de navigation inaugurera son activité, était jusqu'à présent en service sur le Rhin. Il pèse 70 tonnes et donne place à 40 passagers.

Per Velo ins Freilichtmuseum
Zwischen Hofstetten und Brienzwiler entsteht das erste schweizerische Freilichtmuseum für bäuerliche Volkskunst. Unter grosser finanzieller Mithilfe, vorab des Kantons Bern, konnten bisher 11 landschaftstypische bäuerliche Bauten, die dem technischen Fortschritt weichen mussten, in ihrer Substanz gerettet und wieder aufgebaut werden. So drei Häuser von Adelboden, Matten und Brienz, ein Rebbauernhaus von Richterswil am Zürichsee, ein Haus von Madiswil mit Speicher, eine Scheune von Faulensee, ein Taunerhaus, ein Stöckli von Detligen usw. Die Fertigstellung der Anlage ist auf Frühjahr 1978 geplant. Der Verkehrsverein Brienz führt für seine Feriengäste von Mai bis Ende September wöchentlich Velofahrten zu diesen Sehenswürdigkeiten durch. Im Preis von 15 Franken sind für die nachmittägliche Fahrradrundtour – sie beginnt und endet am Bahnhof – Velomiete und ein Picknick am Weissensee eingeschlossen. Auskünfte erteilt der Verkehrsverein, 3855 Brienz.



Rigi attraktiv
Der Rigi – der 1800 m hohe Hausberg von Luzern und Ausflugsziel von Touristen aus aller Welt – hat für diesen Sommer einige Neuerungen auf Lager. Die Hotels Bellevue und Bergsonne haben alle Zimmer mit Bad oder Dusche eingerichtet. Im neuen Kleid präsentiert sich auch das Verkehrsbüro. Weiter wird eine neue Autobusverbindung von Küssnacht via Vitznau/Weggis nach Brunnen propagiert, wobei die Busbillette auch auf den Schiffen der SGV Gültigkeit haben. Für den Feriengast und Tagestouristen hat man überdies ein Dutzend Feuerstellen zum Bräteln sowie 80 neue Ruhebänke aufgestellt. Zum Sonnenuntergang lädt der Rigi seine Freunde von Mai bis September ein. Gestartet wird jeweils um 16 Uhr in Vitznau oder Weggis; Rückfahrt bis 21.30 Uhr möglich. Offeriert werden ferner ein Buureznacht oder auch eine Übernachtung auf Rigi Kulm. Grosser Beliebtheit bei jung und alt erfreuen sich die Dampffahrten auf den Rigi mit alten Loks aus den 30er Jahren. Auskünfte erteilt die Rigibahn-Gesellschaft, 6354 Vitznau. Tel. 041 83 18 18.

Botanische Wanderwochen im Engadin
Den frühen Bergsommer können Wanderfreunde im Engadin kennenlernen. Botanische Wanderwochen werden vom 18. Juni bis 9. Juli organisiert. Das Programm sieht ganztägige, leichte Wanderungen vom Standort St. Moritz in den Nationalpark, ins Fextal, ins blumenreiche Berninagebiet usw. vor. Am Abend werden die Feriengäste durch Lichtbildervorträge mit der Welt der Pflanzen, der Flora und der Tiere dieser Gegend vertraut gemacht. Für weitere Auskünfte und Anmeldungen wende man sich an das Evangelische Zentrum für Ferien und Bildung Randolins, 7500 St. Moritz.

25 Jahre Blumenfest Locarno
Am Pfingstsonntag, dem 29. Mai, wird in Locarno zum 25. Mal das berühmte Blumenkorso stattfinden. Im Gefolge marschieren auch Musik- und Folkloregruppen aus Schweden, Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz mit. Den Höhepunkt aber bilden natürlich die fünfzehn prächtig geschmückten Blumenwagen. Auf der Piazza Grande werden folkloristische Darbietungen abgehalten – eine Retrospektive von Tänzen aus früheren Kamelienfesten. Übrigens: Im ganzen Monat Mai organisieren fünf gute Hotels von Locarno Spezialwochen für Senioren. Auskünfte erteilt der Verkehrsverein, Via F. Balli 2, 6600 Locarno.

KID 77 à Lausanne
Du 18 au 30 mai, le Palais de Beaulieu à Lausanne abrite l'exposition «KID 77 – Salon international de l'enfance et de la jeunesse». 220 exposants, qui disposent d'une surface de 40 000 m², présentent une multiplicité de jouets qui enchantent le cœur des enfants. Ce sont principalement des objets qui stimulent chez l'enfant l'imagination et la joie de découvrir. Les jouets de guerre ne sont pas admis! Le «Jardin d'aventures» transporte les jeunes en plein Far West, dans le monde des contes et dans celui de Tarzan et de Winnetou, mais il leur procure aussi d'utiles aperçus sur la prévention des accidents de la circulation, les premiers soins, etc. L'Office du tourisme de la Ville de Lausanne organise à cette occasion un Festival international du film pour l'enfance et la jeunesse, tandis que l'Office national suisse du tourisme (ONST) intitule son pavillon «Jeunesse et vacances en Suisse».

Exposition internationale et bourse aux minéraux à Lausanne
Les amateurs de minéraux se donnent rendez-vous au Palais de Beaulieu à Lausanne les 7 et 8 mai, aussi bien pour leur information que pour leurs achats et leurs échanges. Le «Club vaudois de minéralogie» en est l'organisateur. Environ 70 exposants de différents pays d'Europe y présentent des objets provenant des cinq continents. Heures d'ouverture: samedi de 10 à 18 heures et dimanche de 9 à 17 heures.

KID 77 in Lausanne
Das Palais de Beaulieu in Lausanne steht vom 18. bis 30. Mai im Zeichen der Ausstellung «KID 77 – Internationale Messe für Kind und Jugend». 220 Aussteller werden auf einer Fläche von 40 000 m² eine Vielfalt von Spielzeugen zeigen, die ein Kinderherz erfreuen können. Zur Schau gestellt sind in erster Linie Objekte, welche die Phantasie und die Entdeckerfreude des Kindes anregen – Kriegsspielzeuge sind nicht zugelassen! Im «Jardin d'aventure» finden sich die Jugendlichen in den Wilden Westen, in die Märchenwelt und die Sphäre von Tarzan und Winnetou versetzt, erhalten aber auch Einblick in die Themen Unfallverhütung auf Strassen, Erste Hilfe usw. Der Verkehrsverein der Stadt Lausanne organisiert ein internationales Filmfestival für Kinder und Jugendliche, während die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) ihren Stand unter das Motto «Jugend und Ferien in der Schweiz» stellt.

9. Internationale Mineralien- und Fossilienbörse Lausanne
Im Palais de Beaulieu in Lausanne treffen sich am 7./8. Mai die Mineralienfreunde zur Information, zum Kauf und zum Tausch. Organisator ist der «Club vaudois de minéralogie»; die rund 70 Aussteller stammen aus verschiedenen Ländern Europas und zeigen Objekte aus allen fünf Kontinenten. Öffnungszeiten: Samstag von 10 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 17 Uhr.

Musik- und Zaubermuseum in Appenzell
In Appenzell hat der Bauchredner und Zauberkünstler Retonio sein mechanisches Musik- und Zaubermuseum eröffnet. In verschiedenen Räumen der Galerie Bleiche, einer im Jahre 1535 erbauten und unter Denkmalschutz stehenden Mühle, wickelt sich für den Zuschauer noch einmal die Musikgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte ab. Mozart und Beethoven auf einer Salonorgel um 1800, einer Musikdose um 1840 oder einem Steinway-Reproduktionsflügel der zwanziger Jahre erfreuen die Herzen der Besucher ebenso wie die Klänge vergangener Kindertage, als man noch den gigantischen Orchestrions und den Jahrmarktsorgeln lauschen konnte. Eine Reise in die musikalisch-magische Vergangenheit ist dreimal täglich auf einem 45minütigen Rundgang möglich: um 10.30, 14.30 und 16.30 Uhr.

Bern – die Stadt in Blumen 1977
Das 100jährige Bestehen der Stadtgärtnerei Bern und das 40-Jahr-Jubiläum der Aktion «Bern in Blumen» geben Anlass, in den Anlagen der Stadtgärtnerei in der Elfenau Blumenausstellungen und kulturelle Veranstaltungen durchzuführen. So wird in einer Kunstausstellung (13. Mai bis 5. Juni) das Werk der Berner Künstler Eugen Jordi und Jakob Weder in der Kleinen Orangerie vorgestellt. Einen Höhepunkt verspricht die Ausstellung «Blumen und Münsterfiguren» (27. Mai bis 3. Juli), welche 45 Sandsteinfiguren vom Münsterportal neben ihren von der Münsterbauhütte geschaffenen Kopien, von wechselnden Blumenschauen umgeben, zur Schau stellt. Das «Grün im urbanen Bereich» (26. August bis 18. September) soll Fachleuten und Stadtbewohnern die Probleme und Möglichkeiten der Grünplanung einer Stadt bekannt machen. Gleichzeitig zeigt eine «Fotoschau» die prämierten Werke eines Wettbewerbs. Herbstblumen in ihrer ganzen Pracht blühen vom 23. September bis 2. Oktober, und in der letzten Ausstellung «Schweizer Städte grüssen Bern» (7. bis 16. Oktober) werden die Stadtgärtnereien von über zehn Schweizer Städten ihre Kreationen präsentieren. Daneben sorgen zahlreiche kulturelle Veranstaltungen wie Theater, Pantomime, Volkstanz, Puppenspiel usw. für Abwechslung.

Neuer Botanischer Garten in Zürich
Auf Pfingsten kann der neue Botanische Garten der Universität Zürich offiziell eröffnet werden. Er befindet sich an der Zollikerstrasse 107 im Zürcher Quartier Riesbach. Gleichzeitig werden die Institutsgebäude für die Botanischen Institute der Universität offiziell eröffnet. Der neue Garten, doppelt so gross wie der bisherige alte auf dem Areal zur Katz im Stadtzentrum, besitzt als europäische Neuheit drei Kuppelgewächshäuser, in denen die Tropen-, Subtropen- und Savannenvegetation in natürlicher Einheit vorgestellt werden. Im Freien bietet sich dem Besucher die Möglichkeit, die Bekanntschaft einer Vielzahl einheimischer und exotischer Pflanzen zu machen. (Tram Nr. 11, Bus Nr. 31 bis Haltestelle Hegibach.) Eintritt frei.

«Das Tier und wir»
Die in der Mustermesse Basel durchgeführte Fachmesse und Informationsschau «Das Tier und wir» (14. bis 22. Mai) soll die landwirtschaftliche Tierhaltung vermehrt zur Geltung bringen. Diesem Ziel dient unter anderem eine Lehrschau über «standortgerechte Nutztierhaltung». Für eine lebendige Gestaltung sorgen die eingesetzten audiovisuellen Mittel; auf dem Freigelände werden verschiedene Haltungssysteme, vorab für die Milchproduktion in der Praxis, sowie zwei Milchviehgruppen in Lauf- und Anbindestall sowie eine Ziegengruppe gezeigt.

Internationale Juni-Festwochen Zürich
Mit einem reichhaltigen Konzert-, Opern-, Theater- und Ausstellungsprogramm wird Zürich auch seine diesjährigen Juni-Festwochen durchführen, die am 27. Mai eröffnet werden. Neben sechs Orchesterkonzerten des Tonhalle-Orchesters Zürich und vier Konzerten des Zürcher Kammerorchesters stehen auch Veranstaltungen ausländischer Musiker auf dem Programm (London Symphony Orchestra mit Colin Davis, Krakauer Philharmonie mit Chor und Orchester u.a.). Opern- und Ballettabende (Lohengrin, Zauberflöte, L'Incoronazione di Poppea, L'Orfeo, Rosenkavalier, Othello, Fidelio, Die Meistersinger von Nürnberg u.a.), Schauspiele im Corso-Theater und im Theater am Neumarkt überraschen ebenfalls mit ihren vielfältigen Programmen. Aus dem Ausstellungskalender seien hier erwähnt: Malerei und Photographie im Dialog von 1840 bis heute (Kunsthaus), Frühe Keramiken aus Südostasien (Museum Rietberg am Hirschengraben), Kibbuz und Bauhaus – Arieh Sharon, der Weg eines Architekten (Kunstgewerbemuseum).

Semaines internationales de juin Zurich
Les semaines internationales de juin à Zurich, qui commenceront le 27 mai, se signalent encore cette année par un riche programme de concerts, d'opéras, de spectacles et d'expositions. Celui-ci comprend dans une succession très variée, à part six concerts de l'Orchestre de la Tonhalle et quatre de l'Orchestre de chambre de Zurich, des auditions d'ensembles étrangers (le London Symphony Orchestra avec Colin Davis, la Philharmonie de Cracovie avec chœur et orchestre, etc.), des soirées d'opéra et de ballet (Lohengrin, la Flûte enchantée, L'Incoronazione di Poppea, L'Orfeo, le Chevalier à la rose, Othello, Fidelio, les Maîtres chanteurs, etc.) et des spectacles au Théâtre Corso et au Théâtre «am Neumarkt». Citons en outre parmi les expositions: Dialogue de la peinture et de la photographie de 1840 à nos jours (au Musée des beaux-arts – «Kunsthaus»), Anciennes céramiques de l'Asie du Sud-Est (Musée Rietberg, Hirschengraben), Kibboutz et «Bauhaus» – Arieh Sharon, la carrière d'un architecte (Musée des arts décoratifs).

Zurich International June Festival 1977
Zurich is again to present its June Festival this year, opening on May 27 and featuring a diversified programme of concerts, operas, theatre productions and exhibitions. In addition to six orchestral concerts by the Zurich Concert Hall Orchestra and four concerts by the Zurich Chamber Orchestra, there will also be performances by musicians from abroad on the programme (including the London Symphony Orchestra with Colin Davies, the Cracow Philharmonic with choir and orchestra, etc.). Evenings of opera and ballet ("Lohengrin", "Magic Flute", "L'Incoronazione di Poppea", "L'Orfeo", "Rosenkavalier", "Otello", "Fidelio", "The Meistersinger von Nürnberg", etc.), together with plays at the Corso Theatre and Neumarkt Theatre, will likewise offer a wealth of interesting attractions. Among the exhibitions to be organised will be Painting and Photography in Dialogue from 1840 until the present day (at the Art Gallery), Early Ceramics from South-East Asia (Rietberg Museum in Hirschengraben).

Lausanner Kathedralmuseum eröffnet
Nur zwei Jahre nach der bedeutenden Ausstellung zum 700. Jahrestag der Konsekration der Kathedrale in Lausanne ist kürzlich im historischen Bischofspalast in Lausanne ein ständiges Kathedralmuseum eröffnet worden. Das Werk ist eine Leistung des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne und entstand sichtlich unter dem Eindruck des Ausstellungserfolges vor zwei Jahren. Pläne und Vorarbeiten zur Schaffung eines solchen Museums bestanden allerdings schon seit Jahrzehnten. Die Lokalitäten direkt neben der Kathedrale bilden die besten räumlichen Voraussetzungen für diese Dauerausstellung, die sich auf fünf grössere Säle verteilt.
Totengaben, Stofffragmente und wertvolle Liturgiegegenstände dokumentieren Lausanne als Bischofssitz, an dem nicht weniger als 53 Würdenträger residierten. Die bedeutendsten Stücke dieses Museums stellen zweifellos die originalen Apostelfiguren von einem der Portale, das sich zurzeit in Renovation befindet, sowie Teile der ältesten Glasmalereien. Zahlreiche Bild- und Plandokumente informieren über die Geschichte der Kathedrale und deren Umgebung. Trotz der Schaffung dieses Museums bleibt der eigentliche Lausanner Kathedralschatz weiterhin in Bern: die berühmten Wandteppiche und Messgewänder, die hier an der Jubiläumsausstellung bestaunt werden konnten, bleiben leider im Berner Historischen Museum. Es ist zu hoffen, dass dieses Kulturgut doch einmal an seinen angestammten Platz nach Lausanne zurückfinden wird.
Täglich geöffnet, ausser montags.

Le Musée de la Cathédrale de Lausanne
Deux ans à peine après l'importante exposition du septième centenaire de la consécration de la Cathédrale de Lausanne, on a inauguré récemment, dans le palais historique de l'Evêché à Lausanne, un musée permanent de la cathédrale. Celui-ci est l'œuvre conjointe du Canton de Vaud et de la Ville de Lausanne, pour qui le succès de l'exposition d'il y a deux ans fut manifestement un stimulant. Il est vrai que les plans et les études préliminaires en vue de la création de ce musée datent déjà de plusieurs dizaines d'années. Les locaux dans le voisinage immédiat de la cathédrale se prêtaient admirablement à une présentation permanente des collections, qui occupent cinq grandes salles.
Le siège de l'évêché de Lausanne, où ne résidaient pas moins de 53 dignitaires de l'Eglise, est évoqué ici par des objets funéraires, des fragments de tissus et de précieux objets liturgiques. Les pièces les plus importantes sont sans contredit les statues d'apôtres originales qui ornent un des portails actuellement en réfection, ainsi que des parties des plus anciens vitraux. De nombreux plans et documents graphiques renseignent sur l'histoire de la cathédrale et de ses environs. Toutefois, même après la création de ce musée, le trésor proprement dit de la Cathédrale de Lausanne se trouve toujours à Berne: les célèbres tapisseries et vêtements sacerdotaux, que l'on a pu admirer ici à l'occasion de l'exposition du septième centenaire, restent malheureusement au Musée historique de Berne. Il faut espérer qu'ils reviendront un jour à leur lieu d'origine. Ouvert chaque jour, sauf lundi.

Lausanne cathedral museum opened
Only two years after the important exhibition commemorating the 700th anniversary of the consecration of Lausanne cathedral, a permanent cathedral museum has recently been opened in the historic bishop's palace in Lausanne. It was established by the canton of Vaud and the city of Lausanne and is clearly the result of the successful exhibition two years ago. The plans and preliminary work for the creation of a museum of this nature have indeed been in existence for decades. The situation in the immediate vicinity of the cathedral affords excellent surroundings for this permanent exhibition, which is distributed through five large rooms.
Offerings to the dead, fabric remnants and valuable liturgical items testify to the status of Lausanne as an episcopal see, where no fewer than 53 dignitaries resided. The most important items in the museum are undoubtedly the original figures of the apostles from one of the portals, currently being renovated, in addition to pieces of the earliest glass painting. Numerous pictorial documents and drawings provide information about the history of the cathedral and its surroundings. Despite the establishment of this museum, the actual treasures of Lausanne cathedral remain in Berne: the famous tapestries and vestments, which were admired here at the jubilee exhibition, must unfortunately remain in the Berne Historical Museum. It is to be hoped that these cultural items will one day return to their former place in Lausanne.
Open daily except Mondays

Albert Anker in Ins
Nach einem Unterbruch von 10 Jahren findet vom 14. bis 31. Mai in Ins wiederum eine Anker-Ausstellung statt. Es ist dies in seinem Heimatdorf die dritte seit dem Tod des Malers im Jahre 1910. Im Gemeindehaus werden in fünf Räumen rund 80 Ölbilder und Aquarelle sowie eine Anzahl Zeichnungen zur Schau gestellt, die aus Museums- und Privatbesitz aus der ganzen Schweiz stammen und zum Teil noch nie öffentlich gezeigt worden sind. Die Ausstellung steht unter dem Motto «Der Maler und sein Dorf» und gliedert sich in drei Abteilungen: Jugend, Lebensmitte und Alter, Begegnung. Sie ist von Montag bis Freitag sowie am 14. Mai von 13 bis 21 Uhr, an Samstagen und Sonntagen sowie an Auffahrt und Pfingstmontag von 10 bis 21 Uhr zu besichtigen. Während der Ausstellungsdauer steht auch das Anker-Haus mit dem Atelier des Künstlers den Besuchern offen.

Peintres et sculpteurs suisses de Paris – in Neuenburg
Von rund fünzig Schweizer Künstlern, die in Paris leben und arbeiten, zeigt das Kunstmuseum in Neuenburg bis zum 29. Mai eine Auswahl malerischer und bildhauerischer Werke, die vom Präsidenten der GSMBA (SPSAS) in Paris (Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten), Edmond Leuba, zusammengestellt wurde. Bei der Konzeption dieser Ausstellung wurde weniger darauf geachtet, eine bestimmte Stilrichtung zu berücksichtigen, als vielmehr die Gruppe von Schweizer Künstlern in Paris mit ihren zum Teil sehr verschiedenartigen Werken vorzustellen.
Bis 29. Mai. Täglich geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen.

Erste Eisenbeton-Kirche der Schweiz 50jährig
Vor 50 Jahren, am 20. Mai 1927, wurde an der Basler Kannenfeldstrasse die Antoniuskirche, einer der ersten «modernen» Sakralbauten der Schweiz, eingeweiht. Die von Karl C. Moser geplante und ausgeführte Kirche gilt als die erste in Eisenbeton, während die Raumkonzeption die Tradition der dreischiffigen Basilika weiterführt. Vor der Berührung mit der neuen Architektur in Holland schuf Karl C. Moser vor dem Ersten Weltkrieg unter anderem die Pauluskirche und den Badischen Bahnhof in Basel.

Zwischen Improvisation und Fuge – eine Ausstellung in Schaffhausen
Aus Anlass des 12. Internationalen Bach-Festes in Schaffhausen (12. bis 22. Mai) zeigt das Museum zu Allerheiligen bis zum 26. Juni eine Zusammenstellung von Werken expressionistischer und konkreter Künstler, deren malerisches Schaffen starke Bezüge zu musikalischen Ordnungen und Strukturen aufweisen. Kandinsky schrieb 1910: «Ein Künstler, welcher in der wenn auch künstlerischen Nachahmung der Naturerscheinung kein Ziel für sich sieht und ein Schöpfer ist, welcher seine innere Welt zum Ausdruck bringen will und muss, sieht mit Neid, wie solche Ziele in der heute unmateriellen Kunst – der Musik – natürlich und leicht zu erreichen sind.» Ein Suchen der bildenden Künstler nach Mitteln dieser direkten Vermittlung innerer, seelischer Regungen in die Bildsprache offenbart sich in den rund hundert ausgestellten Ölbildern, Aquarellen und Gouachen aus schweizerischen und ausländischen Privat- und Museumssammlungen. «Zwischen Improvisation und Fuge» – der Ausstellungstitel schafft Verbindungen zu Bach, aber auch zu Busoni und Schönberg – umfasst Werke unter anderem von Kandinsky, Kupka, Klee, Marc, Macke, Feininger, Itten, Lohse. Damit sind jene bedeutenden Künstler vertreten, die an der Entwicklung der abstrakten Malerei in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts namhaft beteiligt waren.
Vom 7. Mai bis 26. Juni, Museum Allerheiligen.

Yverdon im Zeichen Pestalozzis
Zum 150. Todestag des grossen Schweizer Pädagogen Heinrich Pestalozzi, der im Schloss von Yverdon seine in aller Welt berühmte Schule (1805–1825) leitete, organisiert die Hauptstadt des nördlichen Waadtlandes vom 15. Mai bis 15. Juli 1977 zwei Ausstellungen. Die im Rathaus untergebrachte Schau steht unter dem Motto «Pestalozzi und seine Zeit – das Kind anfangs des 19. Jahrhunderts». Ein Teil ist Pestalozzi, seinen Helfern und Schülern gewidmet, welche die neue Lehrmethode in alle vier Windrichtungen verbreiteten: nach Irland, England, Spanien, Italien, Deutschland, Ungarn, Russland, Frankreich, Amerika und sogar nach Japan. Weiter erhält der Besucher einen Einblick in die Rolle und Bedeutung des illustrierten Lehrbuches vom Herrnhuter Comenius im 17. Jahrhundert bis zu Fröbel, dem Nachfolger Pestalozzis. Die Ausstellung im Museum von Yverdon, das sich im Schloss selber befindet, gewährt einen Rückblick der Geschichte von Yverdons Schulen im 19. Jahrhundert. Die beiden Ausstellungen sind täglich geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr sowie jeweils am Mittwoch und Freitag von 20 bis 22 Uhr.

Entre l'improvisation et la fugue – une exposition à Schaffhouse

A l'occasion du douzième festival Bach, qui a lieu à Schaffhouse du 12 au 22 mai, le Musée de Tous-les-Saints présente jusqu'au 26 juin un ensemble d'œuvres de peintres expressionnistes et naturalistes dont la création picturale s'apparente à l'art de la musique. «Un artiste, écrivait Kandinsky en 1910, pour qui l'imitation même artistique de la nature n'est pas un but mais qui, comme créateur, veut et doit exprimer son monde intérieur, observe avec envie combien il est naturel et facile d'atteindre cet objectif par la musique, l'art immatériel d'aujourd'hui.» Une centaine de toiles, d'aquarelles et de gouaches, provenant de divers musées et collections de Suisse et de l'étranger, témoignent de cette aspiration qu'éprouvent de nombreux artistes d'exprimer plastiquement ces mouvements profonds de l'âme. L'exposition, qui s'intitule «Entre l'improvisation et la fugue», crée des rapports avec Bach comme aussi avec Busoni et Schönberg, et réunit, parmi d'autres, des œuvres de Kandinsky, Kupka, Klee, Marc, Macke, Feininger, Itten, Lohse, qui sont précisément les artistes éminents qui, dans la première moitié de ce siècle, ont contribué à l'essor de la peinture abstraite.

Du 7 au 26 mai au Musée de Tous-les-Saints, à Schaffhouse.

Peintres et sculpteurs suisses de Paris – une exposition à Neuchâtel

Le Musée des beaux-arts de Neuchâtel présente jusqu'au 29 mai un choix de peintures et de sculptures de la cinquantaine d'artistes suisses qui vivent et travaillent à Paris. Les œuvres ont été sélectionnées par le président de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses (SPSAS) de Paris, M. Edmond Leuba. Cette exposition vise moins à mettre en lumière certaines tendances de style qu'à présenter dans toute sa diversité le groupe des artistes suisses de Paris. Jusqu'au 29 mai. Ouvert tous les jours de 10 à 12 heures et de 14 à 17 heures. Fermé le lundi.

Yverdon – Expositions sur Pestalozzi

A l'occasion du 150e anniversaire de la mort du grand pédagogue suisse Henri Pestalozzi, dont l'institut fameux (1805–1825) était installé dans le Château d'Yverdon, la capitale du Nord vaudois se met en évidence par deux expositions ouvertes du 15 mai au 15 juillet 1977. La première, montée à l'Hôtel de Ville grâce à l'initiative d'un comité privé, s'intitule «Pestalozzi et son temps – L'enfant à l'aube du XIXe siècle». Une partie en sera consacrée à l'homme, en présentant Pestalozzi au centre de ses collaborateurs et disciples, qui diffusèrent sa méthode éducative aux quatre coins du monde: Irlande, Angleterre, Espagne, Italie, Allemagne, Hongrie, Russie, France, Amérique et même Japon. L'autre volet de l'exposition, plus didactique et original, permettra de saisir le rôle du livre illustré destiné à l'enseignement, depuis le Morave Comenius au XVIIe siècle jusqu'à Fröbel, le successeur de Pestalozzi. – Au Musée d'Yverdon, situé au château, on pourra aussi visiter une rétrospective évoquant l'histoire et l'époque des instituts yverdonnois du XIXe siècle. – Ouverture des deux expositions: tous les jours de 10 à 12 heures et de 14 à 18 heures, ainsi que les mercredis et vendredis de 20 à 22 heures.

«Lentia» – Lenzbourg à l'époque romaine

Il arrive que la construction des routes nationales se trouve confrontée à la culture. A Lenzbourg, les travaux effectués de 1963 à 1965 ont mis à jour les vestiges du «vicus» romain Lentia, dont la fondation remonte à la fin du règne de Tibère, au Ier siècle de notre ère. L'abondance des objets trouvés, tant des céramiques que des monnaies, confirme que la localité avait atteint son apogée économique entre la fin du Ier siècle et le deuxième. C'est ce que révèle aussi le mobilier funéraire, souvent riche et très varié, trouvé dans les sépultures. Vers la fin du Ier siècle fut construit le grand théâtre, que les travaux de construction de la route en automne 1964 ont permis de découvrir. Les murs de fondations de cet amphithéâtre, d'une grandeur exceptionnelle pour un bourg romain (il pouvait contenir environ 4000 spectateurs), subsistent. L'agglomération de Lentia, qui était en liaison étroite avec celle de Vindonissa (Brougg), a été abandonnée et en partie détruite déjà au IIIe siècle.

Une exposition à la Bibliothèque municipale de Lenzbourg (Kirchgasse 2) présente une foule d'objets intéressants trouvés dans le «vicus», surtout dans le champ de sépulture hors de l'agglomération. Particulièrement intéressantes sont les figurines d'argile blanche représentant des êtres humains et des animaux et provenant des grands ateliers de Vichy, dans le centre de la France, d'où venaient aussi les petits vases et

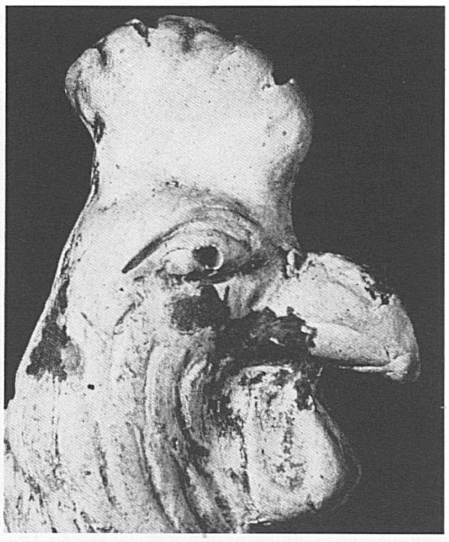
les pots pour onguents en forme de lièvres, de chiens et de sangliers, et recouverts à l'origine d'un vernis de couleur verte. On plaçait également auprès des défunts des coupes, des jattes, des écuelles, des fibules. Les habitants du «vicus» étaient surtout des marchands et des cultivateurs. Mais on y trouvait aussi des gens de situation aisée, comme en témoignent les précieuses cruches de bronze d'Italie avec leurs anses en forme de panthère, ou les agrafes d'émail avec leurs riches fioritures. L'exposition renseigne aussi – au moyen de photos grand format et de plans de reconstitution – sur le travail des fouilles et sur l'aspect probable et les dimensions de l'ancienne localité romaine.

Bibliothèque municipale de Lenzbourg jusqu'au 29 mai. Ouvert: mercredi et jeudi de 16 à 18 heures, mardi et vendredi de 17 à 20 heures, samedi de 10 à 12 h 30 et dimanche de 14 à 16 heures.

«Lentia» – römisches Lenzburg

Der Nationalstrassenbau beschneidet in mancher Hinsicht Kultur. In Lenzburg führten die Bauarbeiten in den Jahren 1963 bis 1965 überraschend auf die Spuren des römischen Vicus Lentia, dessen Gründung in die spätiberische Zeit, 1. Jahrhundert nach Chr., festgelegt wird. Die zahlreichen Funde sowohl von Keramik als auch Münzen bestätigen, dass der wirtschaftliche Höhepunkt der Siedlung im späten 1. und im 2. Jahrhundert erfolgte. In die gleiche Richtung weisen auch die teilweise sehr kostbaren und variationsreichen Grabbeigaben aus dem Gräberfeld. Gegen Ende des 1. Jahrhunderts entstand auch das grosse Theater, das durch die Strassenbauarbeiten im Herbst 1964 entdeckt wurde. Das für den römischen Vicus von Lenzburg aussergewöhnlich grosse Theaterhalbrund – es fasste immerhin rund 4000 Personen – ist in den Grundmauern erhalten geblieben. Die Siedlung Lentia, die mit Brugg/Vindonissa in enger Verbindung stand, wurde bereits im 3. Jahrhundert verlassen und teilweise auch zerstört.

Eine Ausstellung in der Stadtbibliothek in Lenzburg (Kirchgasse 2) präsentiert eine Menge interessanter Fundgegenstände aus dem Vicus Lentia, die vor allem im Gräberfeld ausserhalb der Siedlung gefunden wurden. Besondere Beachtung verdienen die kleinen weissen Tonfiguren in Mensch- und Tierformen, die aus den grossen



römischen Werkstätten in Vichy (Mittelfrankreich) stammen. Von dort kommen auch die ursprünglich grün glasierten Krüglein und Salbgefässe in Form von Hasen, Hunden und Wildschweinen. Auch Becher, Schalen, Schüsseln, Teller und Fibeln wurden den Toten beigegeben. Vor allem Gewerbetreibende und in der Landwirtschaft Tätige bewohnten das römische Lenzburg. Aber auch wohlhabende Leute haben sich hier niedergelassen. Darauf deuten etwa die Funde von wertvollen Bronzekannen mit Panterhenkeln aus Italien oder jene reich verzierter Emailfibeln. Die Ausstellung dokumentiert auch in grossformatigen Photos und Rekonstruktionsplänen die Grabungsarbeiten sowie das vermutliche Bild und die Ausmasse der einstigen römischen Siedlung.

Stadtbibliothek Lenzburg bis 29. Mai. Geöffnet: Mittwoch und Donnerstag 16 bis 18, Dienstag und Freitag 17 bis 20, Samstag 10 bis 12.30 und Sonntag 14 bis 16 Uhr.

De Corot à Picasso – la gravure française à Winterthour

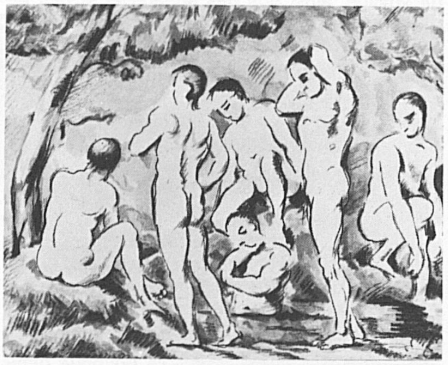
La Fondation Oskar Reinhart présente jusqu'à la fin mai une exposition de 66 gravures de Corot, Millet, Daubigny, Méryon, Pissarro, Manet, Renoir, Gauguin, Toulouse-Lautrec, Picasso et d'autres. De nouvelles publications ont mis plus spécialement en lumière les œuvres graphiques des impressionnistes français. La plupart de ces gravures n'étaient connues au XIXe siècle que par un cercle d'intimes. Les amateurs et les critiques d'art leur portaient peu d'intérêt. C'est précisément à l'époque de la production en masse des lithographies, des pointes sèches et des héliogravures, vers la fin du XIXe siècle, que l'on abstint de reproduire en série les gravures impressionnistes, contrairement à celles de Toulouse-Lautrec et de Picasso. Il est d'autant plus frappant de les retrouver aujourd'hui. Des images un peu vaporeuses de rues, de villes, de fabriques, de paysages, anticipent sur ce que sera plus tard la peinture impressionniste, mais généralement sans la couleur. Les lithographies de Manet, par exemple, lui servirent d'argument publicitaire pour ses tableaux. Plus connues que les gravures impressionnistes sont les études de Toulouse-Lautrec qui, avec une incroyable dextérité, esquissait les milieux parisiens, les filles de rue, les danseuses, les acteurs, et en tirait ensuite des lithographies.
Jusqu'à la fin mai.

Von Corot bis Picasso – französische Graphik in Winterthur

Bis Ende Mai zeigt die Stiftung Oskar Reinhart in einer Sonderausstellung 66 graphische Blätter von Corot, Millet, Daubigny, Meryon, Pissarro, Manet, Renoir, Gauguin, Toulouse-Lautrec, Picasso und anderen. Vor allem die graphischen Arbeiten der französischen Impressionisten wurden in ihrer Bedeutung erst durch neuere Publikationen erkannt. Im 19. Jahrhundert selbst zirkulierten diese Blätter meist nur in Freundeskreisen. Kunstliebhaber und Kunstkritiker standen dieser Kunstgattung eher gleichgültig gegenüber. Selten fanden auch Ausstellungen graphischer Werke statt. Ausgerechnet in der Zeit der Massenproduktion von Lithographien, Stahl- und Lichtdrucken gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde impressionistische Graphik – im Gegensatz zu den Arbeiten von Toulouse-Lautrec und Picasso – nicht serienmässig reproduziert. Um so überraschender wirken diese Blätter heute. Wie die Ölbilder der Impressionisten entbehren auch die meisten Blätter der formalen Schwere. Duftige Strassenbilder, Stadt- und Industrielandschaften, Naturlandschaften nehmen die impressionistische Gestaltung der Malerei – allerdings meist ohne Farben – vorweg. Für Manet diente seine Druckgraphik beispielsweise als Propagandamittel für seine Gemälde. Bekannter als die impressionistische Graphik sind die Arbeiten von Toulouse-Lautrec, der mit blitzschnellen Strichen Pariser Milieus, Strassenmädchen, Tänzerinnen und Schauspieler fixierte und damit Lithographien verfertigte.
Bis Ende Mai.

From Corot to Picasso—French graphic art in Winterthur

The Oskar Reinhart Foundation is presenting a special exhibition of 66 graphic works by Corot, Millet, Daubigny, Meryon, Pissarro, Manet, Renoir, Gauguin, Toulouse-Lautrec, Picasso and others until the end of May. The importance of graphic compositions, by French Impressionists in particular, has only been accorded full recognition in recent publications. During the actual 19th century these works were usually only circulated among friends. Art lovers and critics displayed a certain indifference towards this form of art. Nor were exhibitions of graphic work held very often. At the very time when lithographs, die stamping and collotype were being mass-produced towards the end of the 19th century, impressionist graphic work—in contrast to the compositions of Toulouse-Lautrec and Picasso—was not reproduced in quantity. These works are therefore all the more unfamiliar today. Like the oil paintings of the Impressionists, most of these works are also lacking in formal severity. Delicate street scenes, city and industrial landscapes and natural scenery anticipate the impressionist style of painting—though usually without colour. Manet, for example, used his printed graphic work as a means of publicising his paintings. Better known than the impressionist graphic work are the compositions of Toulouse-Lautrec, who, with lightning-fast strokes, depicted the local life of Paris, streetwalkers, dancers and players and thus produced lithographs.
Until end of May



Paul Cézanne: Baigneurs, Farblithografie

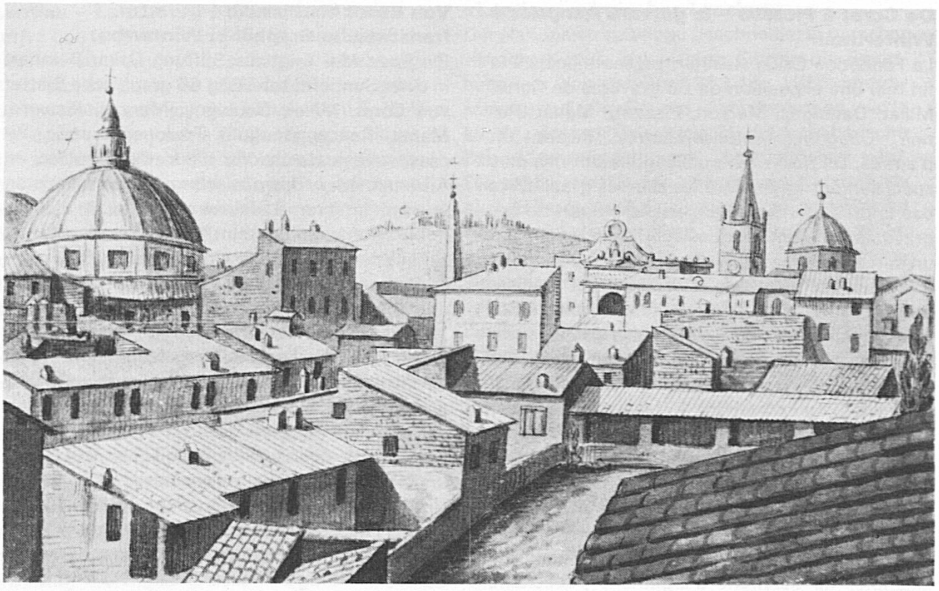
Pablo Picasso: Le repas frugal, 1904, Radierung

«Connais-tu le pays?...»
Peintres zuricois en Italie de 1770 à 1870

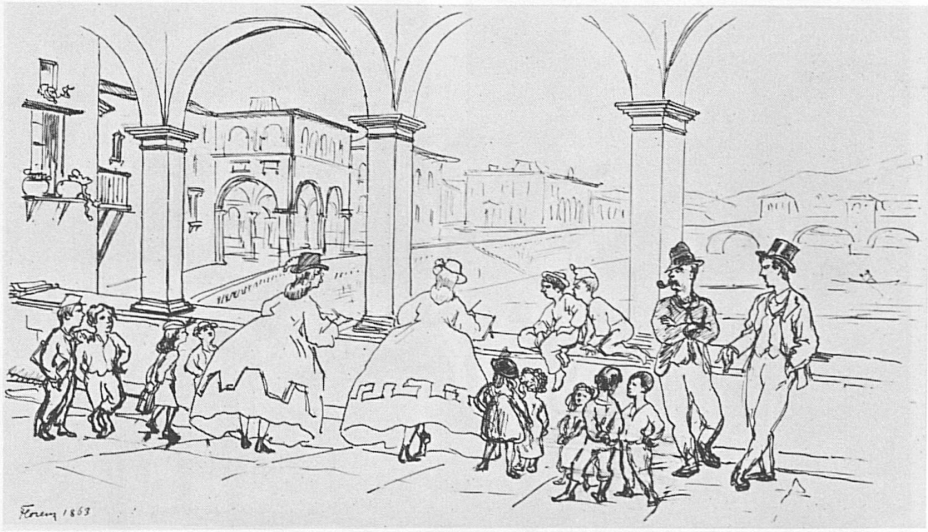
Environ 80 peintures, dessins et aquarelles, exposés en ce moment au Musée de l'habitation (Wohnmuseum) de Zurich, rappellent la vision qu'eurent du pays de rêve qu'était alors l'Italie, les peintres zuricois qui le visitèrent entre 1770 et 1870. Les artistes suisses ont découvert relativement tard la fascination du pays méridional voisin. Dans son «Histoire des meilleurs artistes suisses» (1774), Johann Caspar Füssli exprime son regret au sujet de la situation difficile de maint peintre doué. «Si l'artiste suisse, écrit-il, ne cherche et ne trouve pas son bonheur dans quelque ville de résidence, ou s'il n'a pas les moyens de vivre chez lui, c'en est fait: son art ne le nourrira pas.» On ne trouvait dans notre pays ni académies ni cours princières pour financer des séjours d'artistes à l'étranger.

La nostalgie de l'Italie, et notamment de Rome, se propagea aussi en Suisse dans la seconde moitié du XVIIIe siècle et fut périodiquement attisée par une série de guides de voyage. En 1771 parut à Zurich le «Voyage à travers la Sicile et la Grande Grèce» de Johann Hermann von Riedesel, que Goethe lui-même serrait sur son cœur «comme un bréviaire ou un talisman». L'exposition, ainsi que le catalogue composé par Marcel Baumgartner, évoquent les séjours et les impressions d'Italie de nombreux artistes zuricois, qui ramenaient chez eux des esquisses, des livres de voyage, ainsi que des aquarelles et des tableaux de grand et petit format. Des œuvres de Johann Heinrich Füssli, Johann Heinrich Lips, Johann Heinrich Meyer, Ludwig Hess, Heinrich Keller, Jakob Wilhelm Huber, Salomon Corrodi, Ludwig Vogel, Johann Jakob Ulrich, Friedrich Meyer et d'autres, témoignent de leur admiration pour les paysages d'Italie. Des tableaux champêtres en style «d'Arcadie» (Salomon Gessner), des vues de villes ou de ruines antiques, comme aussi des scènes figurées, sont les sujets de prédilection. Cette aimable époque de la vie d'artiste à Rome a duré jusqu'en 1870, comme l'écrivait Hermann Corrodi en 1895: «...puis Rome devint la capitale de l'Italie, et à mesure que grandissait son importance politique diminuait le caractère poétique et pictural qui enchantait naguère tous les amis de l'art. Le peuple joyeux des artistes s'éloignait de plus en plus de la ville sur le Tibre et se tournait vers d'autres centres d'art, Paris, Munich, Vienne, Düsseldorf, partout où l'on trouvait plus d'agrément et plus d'occupation.»

Jusqu'à la fin mai au «Wohnmuseum», à Zurich (Bärengasse).



Johann Heinrich Lips: Aussicht aus seinem Zimmer in Rom



Wilhelm Heinrich Füssli: Malweiber im Ponte Vecchio zu Florenz

«Kennst du das Land...»
Zürcher Künstler in Italien 1770 bis 1870

Vom Erlebnis des Traumlandes Italien, wie es Zürcher Künstler in der Zeit von 1770 bis 1870 festhielten, künden rund achtzig Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle, die gegenwärtig im Zürcher Wohnmuseum ausgestellt sind. Relativ spät entdeckte der Schweizer Künstler die Faszination des südlichen Nachbarlandes. Johann Caspar Füssli bedauert 1774 in seiner «Geschichte der besten Künstler in der Schweiz» die Situation mancher talentierter Maler: «Es ist ausgemacht, wenn der Schweitzerische Künstler sein Glück nicht in grossen Residenz-Städten sucht und findet, oder zu Hause aus eigenen Mitteln leben kann, so muss er bey seiner Kunst verhungern.» In unserem Land fehlten sowohl Akademien als auch fürstliche Höfe, die Auslandaufenthalte vermittelten und ermöglichten.

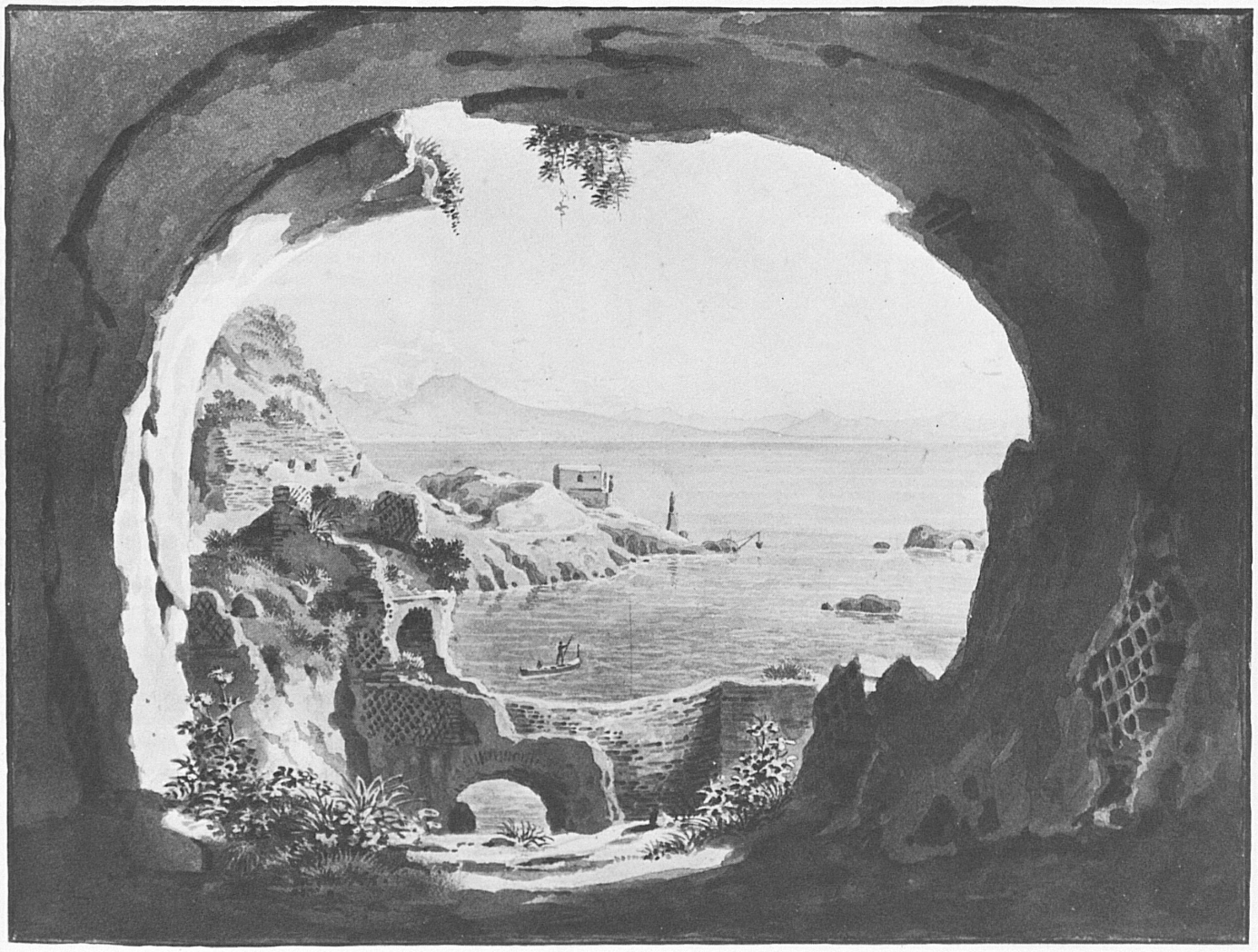
Die Sehnsucht nach Italien und nach dessen Zentrum Rom ergriff in der zweiten Hälfte allerdings auch unser Land und wurde durch eine Reihe handlicher Reisebücher ständig neu entfacht. Die 1771 in Zürich erschienene «Reise durch Sizilien und Grossgriechenland» von Johann Hermann von Riedesel trug selbst Goethe «wie ein Brevier oder Talisman am Busen». Von den Italienaufenthalten zahlreicher Zürcher Künstler und deren Eindrücken handelt die Ausstellung und der dazu bearbeitete Katalog von Marcel Baumgartner. Skizzenblätter, Reisebücher, gross- und kleinformatige Aquarelle und Gemälde brachten die Künstler mit nach Hause. Werke von Johann Heinrich Füssli, Johann Heinrich Lips, Johann Heinrich Meyer, Ludwig Hess, Heinrich Keller, Jakob Wilhelm Huber, Salomon Corrodi, Ludwig Vogel, Johann Jakob Ulrich, Friedrich Meyer und anderen zeugen von der Bewunderung der italienischen Landschaft.

Arkadische Landschaften (Salomon Gessner), Stadtveduten und Darstellungen antiker Ruinen, aber auch figürliche Szenen stellen die beliebtesten Bildmotive. Jene gemütliche Zeit des römischen Künstlerlebens habe ungefähr bis 1870 gedauert, schreibt Hermann Corrodi 1895, «... dann wurde Rom Kapitale Italiens, und mit der Zunahme seiner politischen Bedeutung machte sich auch eine stetige Abnahme jenes poetisch malerischen Charakters bemerkbar, der früher das Entzücken aller Freunde der Kunst gebildet hatte. Immer mehr entfremdete sich das muntere Volk der Künstler der Tiberstadt und wandte sich den anderen Kunstcentren, Paris, München, Wien, Düsseldorf, zu, allwo es grössere Befriedigung und Beschäftigung fand.» Bis Ende Mai im Zürcher Wohnmuseum (Bärengasse)

"Kennst du das Land..." (Know ye the land...)
Zurich artists in Italy 1770 to 1870

The experiences of Zurich artists in the enchanting land of Italy between the years 1770 and 1870 are illustrated by some eighty paintings, drawings and water colours, currently on view at the Zurich Wohnmuseum. Swiss artists discovered the fascination of their southern neighbour's country at a relatively late date. Johann Caspar Füssli in his "History of the best artists in Switzerland" laments the situation of many talented artists: "It is a foregone conclusion that if the Swiss artist does not seek out and find his fortune in big cities, or cannot live off his own resources at home, then he will go hungry." Our country lacked both academies and princely courts to sponsor and permit periods abroad.
The yearning for Italy and its capital of Rome did finally seize our country in the latter half of the 18th century and was frequently described in a series of handy travel books. The work "Travels in Sicily and central Greece" published in Zurich in 1771 by Johann Hermann von Riedesel was even carried by Goethe "like a breviary or talisman on the chest". The exhibition and associated catalogue by Marcel Baumgartner describes sojourns in Italy by numerous Zurich artists and their impressions. They brought back sketches, travel books, water colours large and small and paintings. Works by Johann Heinrich Füssli, Johann Heinrich Lips, Johann Heinrich Meyer, Ludwig Hess, Heinrich Keller, Jakob Wilhelm Huber, Salomon Corrodi, Ludwig Vogel, Johann Jakob Ulrich, Friedrich Meyer and others bear witness to their fascination with the Italian landscape. The most popular subjects are Arcadian landscapes (Salomon Gessner), portraits of cities and illustrations of ancient ruins, in addition to figurative scenes. That delectable era of Roman artist life lasted until about 1870, wrote Hermann Corrodi in 1895, "...then Rome became the capital of Italy and its increasing political importance was accompanied by a decline in its poetic and artistic atmosphere, which had formerly captivated all lovers of art. The lively band of artists gradually drifted away from the city by the Tiber and headed for other art centres such as Paris, Munich, Vienna and Düsseldorf, wherever they could find deeper satisfaction and occupation."
Until the end of May at the Zurich Wohnmuseum (Bärengasse)

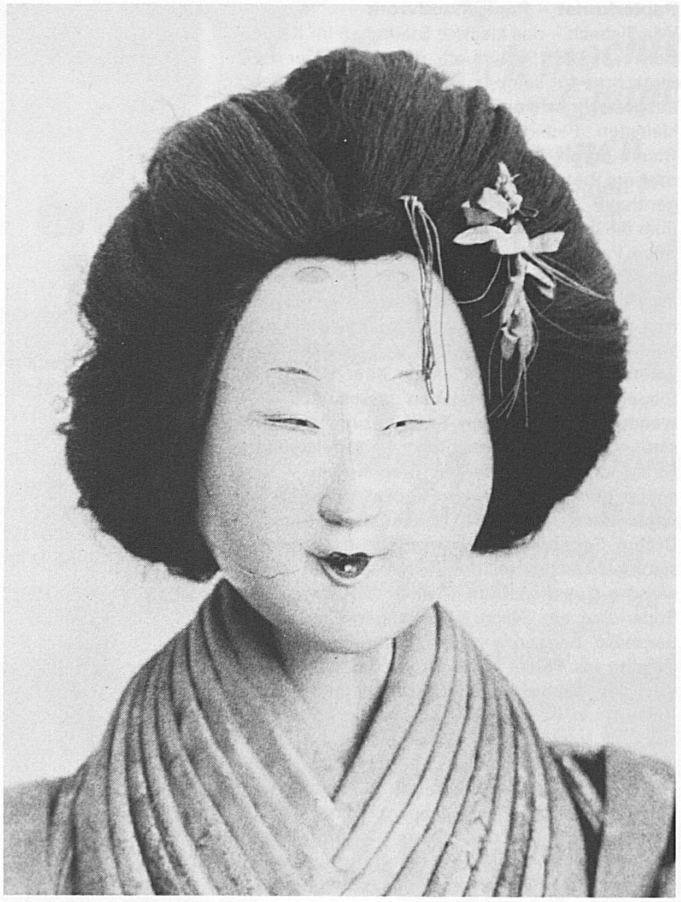
Jakob Wilhelm Huber: Messina



Puppen von Anno dazumal

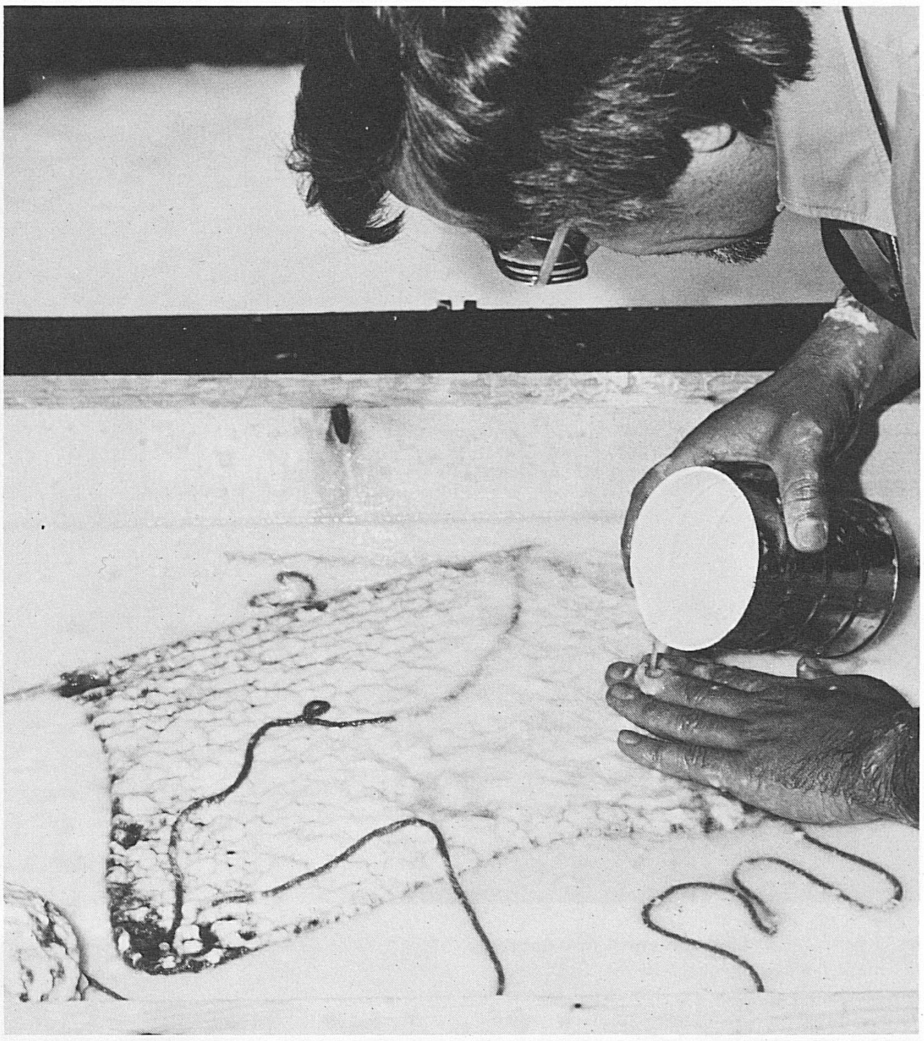
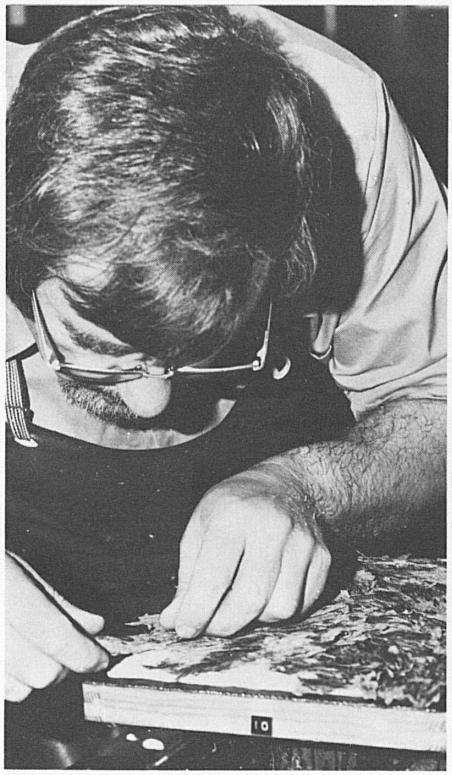
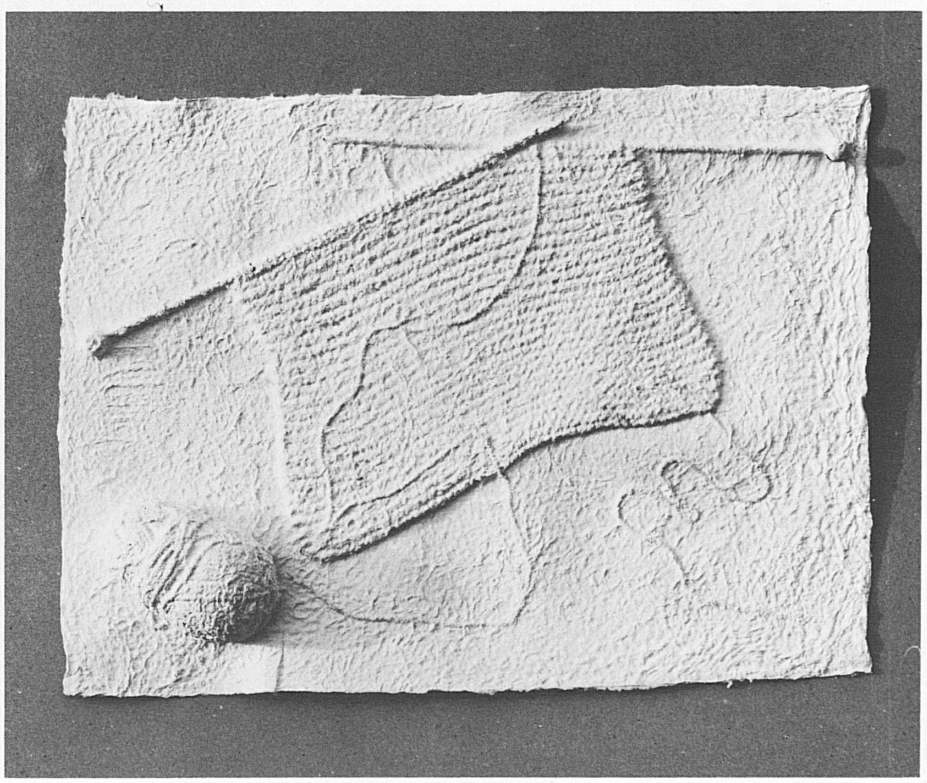
In Güttingen am Bodensee, zwischen Kreuzlingen und Romanshorn, finden Besucher im «Puppenmuseum Jeannine» die Träume ihrer Kindheit wieder. Rund 200 Puppen aus Europa, Afrika und Japan, die vor Küchenherden stehen, Karussell fahren, die stricken, tanzen und singen, lassen in einem Saal des Landgasthofs Adler die Herzen von jungen und älteren Puppenliebhabern höher schlagen. Zu den Bäbis aus Porzellan, Holz, Wachs, Elfenbein und Metall gehören seltene Sammlerobjekte wie Biedermeier-Puppen – darunter eine Porträtpuppe der Kaiserin Eugenie von Frankreich –, Bébé-, Kasperli- und schöne Modepuppen. Unter den seltenen Automaten aus dem letzten Jahrhundert sticht besonders der Clown von Leopold Lambert von 1895 hervor, der, von einem Uhrwerk getrieben, acht Bewegungen ausführen kann. Spiele, Bilderbücher und Puppenstuben umrahmen die Schau. Im wohl kleinsten Zoo der Welt gibt es streichholzkopfgrosse Tierfiguren – Elefanten, Löwen, Kühe, exotische Lebewesen –, die alle in einer ausgehöhlten Erbse Platz finden und erst durch die Lupe richtig sichtbar werden. Angegliedert ist eine Puppenklinik. Das Museum kann am Mittwoch, Samstag und Sonntag ab 14 Uhr besucht werden. Eintritt Fr. 2.50, Kinder Fr. 1.–.

Photos M. Messerli



Papierkunst – Papierhandwerk

Wiedlisbach – das kleinste Städtchen im Kanton Bern –, das 1974 durch den Schweizer Heimatschutz für seine beispielhafte Ortsbildpflege ausgezeichnet wurde, zeigt Kunstwerke aus der kleinsten Papiermühle im deutschsprachigen Raum Europas. In der Nachbargemeinde Rumisberg betreibt der Papiertechniker Fred Siegenthaler seine Handpapiermacherei, die weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen hat. Seine Papierbogen, die durch ihr ungewöhnliches Aussehen faszinieren, sind nicht im Handel erhältlich, denn sie werden vorwiegend für Künstler hergestellt. So haben Hans Erni, Marc Chagall, Joan Miró, Meret Oppenheim und viele moderne amerikanische Künstler einige ihrer Werke auf Siegenthaler-Papier erstehen lassen. Die Verwendung von seltenen Stoffen zur Papierherstellung – wie Küchenabfälle, Kartoffelstauden, Stroh, Zigarettenstummel, Brennesseln – und später der Einschluss von Gegenständen in die Papiermasse – etwa Papierstreifen, Blumen, Drähte, Schnüre – brachten Siegenthaler in den siebziger Jahren an der Ausstellung für angewandte Kunst in Bern dreimal eidgenössische Stipendien ein. Nach einer langen Experimentierphase begann er auch, grossdimensionale Objekte ins Papier einzuschliessen. Hauptanliegen des Rumisberger Handschöpfers ist die Aufwertung des Papiers als Werkstoff. Die Inspiration holte sich der Künstler auch auf seinen verschiedenen Weltreisen, die ihn nach Nepal, Thailand und zu den Fidji-Inseln führten.

Eine Auswahl der Werke Siegenthalers wird nun – zum erstenmal in der Schweiz – im «Spittel» in Wiedlisbach vom 30. April bis und mit Pfingstmontag der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Öffnungszeiten: Freitag 19–21 Uhr, Samstag und Mittwoch 14–21 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 10–12 und 14–19 Uhr.

Photos J. Ludwig